

An  
Deutscher Presserat

Fritschestr. 27/28

10585 Berlin

Straubing, 28. Dezember 2009

Betr.: Bild vom 04. Dezember 2009 „Der große Knastreport“ Seite 1 und 9

Sehr geehrte Damen und Herren,

dieser oben bezeichnete Artikel verletzt die Bediensteten im Strafvollzug zu tiefst. Er ist beleidigend und menschlich entwürdigend.

Mit wenigen Ausnahmen werden die Justizvollzugsbediensteten als Wärter bezeichnet, obwohl der Verfasser die Berufsbezeichnung genau kennt: „Justizvollzugsbeamte (so heißen sie richtig)“. Diese abfällige Bezeichnung lässt die Gefangenen eher als Tiere oder Untermenschen einfachster Struktur erscheinen. Ich empfinde eine solche Bezeichnung auch als äußerst kontraproduktiv. Ca. 36 000 Bedienstete im Strafvollzug geben sich Tag und Nacht Mühe um diesen Menschen soziale Verhaltensformen anzulernen, welche ihnen die Gesellschaft bis zur Inhaftierung nicht anzuerlernen vermochte. Wobei der Umgangston in den Justizvollzugsanstalten insgesamt und im Allgemeinen oft mit weitaus mehr Respekt und Rücksichtnahme geschieht als z. B. in U-Bahnen, Linienbussen oder in den 2. Klasse Abteilen unserer Züge. Mit der Bezeichnung Wärter werden in der unbedarften Öffentlichkeit Klischees und Vorurteile geschürt und letztlich den Betroffenen dadurch Chancen von vorneherein genommen oder zumindest erschwert. Dies kann nicht im Sinne der Öffentlichkeit sein. Denn hinter jeder verhinderten Eingliederung steht ein erneutes Opfer. Aus der Sichtweise der Steuerzahler könnte in etwa die gleiche These aufgestellt werden.

**„Bestechung! Luxus! Sex mit Wärterinnen! Der große Knast-Report - Unglaublich, wie die Zustände in deutschen Gefängnissen sind“**

Mit dieser Überschrift auf Seite 1 und der gesamten Aufmachung werden nicht nur die Bediensteten beleidigt, sondern ganz nebenbei die weitaus größte Masse der Gefangenen. Durch die einleitenden Worte:

„Nach der Flucht zweier Schwerverbrecher aus der JVA Aachen diskutiert Deutschland: Was ist bloß in unseren Gefängnissen los?“ Dann wird in den folgenden Zeilen der Anschein erweckt, als ob auf Seite 9 die große Aufklärung über die Verhältnisse bei uns erfolgt. **„Wie sich Wärterinnen**

## **Gefangene zum Sex holen“ und „weshalb manche Häftlinge ungestört mit Drogen handeln“.**

**-Nachts holen sich die Wärterinnen die Häftlinge zum Sex-** stellt eine massive Beleidigung des gesamten Justizvollzugssystems und insbesondere der über 8000 tätigen Frauen im Justizvollzug dar. Diese beleidigende Aussage steht in fetten, ca. 3,5 cm großen Buchstaben als Überschrift auf Seite 9. Dies ist eine Aussage der Bildzeitung, denn sie steht ohne Anführungszeichen dort. Sie wirkt besonders auf Frauen umso verletzender, da die Behauptung eines Interviewpartners, dass seiner Einschätzung nach nur jeder Vierte sauber sei, nicht in Frage gestellt wird. D. h., die Bildzeitung stellt das als Tatsache hin.

Auf dieser Seite ist auch ein tätowierter Mann abgebildet, der offenbar seinen Namen und sein Bild für diese und weitere diffamierenden Behauptungen hergegeben hat.

Mit diesen und weiteren wüsten Behauptungen, die in seiner dunkelsten Fantasie entsprungen sein müssen, werden diese dann mit einzelnen Vorfällen als glaubwürdig hingestellt. Zum Beispiel: **„Ich schätze jeder Vierte ist sauber.“** Dies würde bedeuten, dass ca. 27 000 von ca. 36 000 Bediensteten entgegen Vorschriften und Gesetzesvorgaben handeln und arbeiten würden. Bezüglich unserer weiblichen Bediensteten würde das bedeuten, dass sich über 6000 von ihnen nachts Häftlinge zum Sex holen und das jeweils bis zu viermal in der Woche.

Dass jemand solche Behauptungen aufstellt, das mag gut sein. Dass aber solche ungeheuerlichen Unterstellungen journalistisch so aufbereitet werden, dass diese als glaubwürdig und als normales Tagesgeschehen in den Justizvollzugsanstalten erscheinen sollen, ist in meinen Augen schlichtweg nur böswillig, fernab von aller Realität und weit weg von einem auch nur halbwegs normalen menschlichen Gedankengut.

Gedanken eines Rüdiger H. kommen vor und es schadet nicht wenn die Bevölkerung über solche Gedankengänge informiert wird. Statt aber zu fragen, wie Menschen zu solchen Gedanken kommen können, wird von den beiden Journalisten und der Zeitung der Anschein erweckt, als ob wir durch unser weit überwiegendes Verhalten, eine zusätzliche Realitätsverfremdung bei den Gefangenen auch noch fördern würden.

Dieser Artikel ist nach meiner Auffassung eine Schande für ihren ganzen Berufsstand.

Offenbar blieb es auch bei diesem wüsten Einzelbeispiel, denn der Aufruf am Ende des Artikels „Wissen Sie mehr zum Thema“ usw. usw. brachte wohl wenig Verwertbares – für weitere bewusste negative Betrachtungsweisen.

Die Vollzugsbediensteten würden eine deutliche Sanktion an die Bildzeitung und die beiden Journalisten mit Genugtuung aufnehmen.

In der Hoffnung auf eine Antwort und Reaktion zeichne ich mit freundlichen Grüßen

Anlage: 1 Bildzeitung vom Freitag, 04. Dezember 2009

**Hintergrund:** Der BSBD ist die größte deutsche gewerkschaftliche Interessenvertretung der Strafvollzugsbediensteten. Er vertritt etwa 25.000 Bedienstete in allen Bundesländern – Beamte und Tarifbeschäftigte - und damit mehr als 70 Prozent aller im Strafvollzug Beschäftigten. Er ist als eigenständige Berufsvertretung unter dem Dach des Deutschen Beamtenbundes (dbb) tätig.